

Praxis

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 25. April 1972
7. Jahrgang • Nr. 81 (1 635)
Preis
2 Kopeken

Guter Start im zweiten Jahr des Planjahrhüfnts

Sowjetische Industrie im ersten Vierteljahr 1972

Der Umfang der Industrieproduktion der Sowjetunion stieg im ersten Vierteljahr 1972 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7 Prozent, heißt es in einer veröffentlichten Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR.

Ein besonders hohes Entwicklungstempo hatten die Stromerzeugung, die chemische und petrochemische Industrie, der Maschinenbau und die Metallverarbeitung zu verzeichnen. Die Produktion von Kultur-, Haushalts- und Wirtschaftswagen erhöhte sich um 10 Prozent.

Im einzelnen belief sich im ersten Vierteljahr 1972 das Aufkommen an Elektroenergie auf 229 Milliarden Kilowattstunden, an Erdöl auf 95,6 Millionen Tonnen, an Erdgas auf 57,3 Milliarden Normkubikmeter, an Kohle auf 166 Millionen Tonnen, an Rohelisen auf 22,8 Millionen Tonnen, an Stahl auf 31,1 Millionen Tonnen, an Walzgut auf 24,9 Millionen Tonnen, an Stahlrohren auf 522 Millionen Meter und an Mineraldüngern auf 16 Millionen Tonnen.

In diesem Zeitraum wurden 321 000 Kraftwagen, 118 000 Traktoren, über eine Million Tonnen Papier und 25 Millionen Tonnen Zement produziert. Ferner wurden 188 Millionen Paar Lederschuhe, 2 Millionen Radios und über 10 Millionen Plattenspieler, 1,4 Millionen Fernsehgeräte, 224 000 Motorräder und Motorrollen hergestellt.

Außerdem wurde die Produktion neuer Erzeugnisse im Werkzeugmaschinenbau, im Gerätebau, in der elektronischen Industrie, im Maschinenbau für die Kohlenindustrie, im Automobilbau, im Transportmaschinenbau, in der Chemie- und Petrochemie und in anderen Industriezweigen aufgenomen.

Ferner wurden vollkommene Technologien eingeführt und weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktion betrieben. Die technisch-ökonomischen Kennziffern der Industrie wurden verbessert. Der Plan für die Erwirtschaftung der Gewinne wurde erfüllt.

(TASS)

Stoßarbeit zu Ehren des 1. Mai

Geschenke der Metallurgen und Bergarbeiter

Überall — in Betrieben, auf den Baustellen, in den Sowchosen und Kolchozen der Republik — entfaltet sich weitgehend der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Maifestes. Die Arbeiterkollektive sind bestrebt, das schöne internationale Frühlingsfest mit Arbeitsleistungen zu belegen. Darüber sprechen die Mitteilungen aus verschiedenen Orten der Republik.

UST-KAMENOGORSK. Die Hüttenarbeiter des Blei- und Zinkkombinats begeben den 1. Mai mit Eifer in die Arbeit. Im Wettbewerb zeichnete sich die Brigade der Zerkleinerer von Alexander Titow aus. In der letzten Schicht hat sie doppelt soviel Konverterkupper, wie die Planvorgabe vorsah, geschmolzen. So etwas geschieht in der Buntmetallindustrie nicht oft. Den Erfolg sicherten die Meisterschaft des Brigadiers und die einmütige Arbeit des ganzen Kollektivs. Die Brigade liefert Metall für Mai.

KOKTSCHETAW. Das Kollektiv des Dolomit-Steinbruchs Alexejewka des Karagandaer Hüttenkombinats bereitet zum 1. Mai Arbeitsgeschenke vor. Ihre Verpflichtung — drei Züge Dolomit über das Aprilsoll zu liefern. Der Produktionsdurchlaufplan wird eingehalten. Der Baggerführer W. Kijan, die Schöffere A. Iwanow, I. Oks und andere halten die Maierbeitswoche erfolgreich. Sie überbieten täglich ihre Planaufgaben.

KENTAU. Im Baggerbetrieb wurde die erste Etappe der Prüfung des hier geschaffenen Hydraulikbaggeres mit einem Eimer von 10 Kubikmeter Rauminhalt beendet. Er unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch höhere Arbeitsleistung, Vervollkommenheit der Fahrgestelle, des Drehwerks und der Lenkung. Die Konstrukteure sorgten für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Baggerführers. Der Einsatzstand ist lüftelrichtig, schalllos und mit Lüftungs- und Heizungssystem versehen. (KasTAG)

Den Aprilplan — vorfristig!

EKBASTAUS. Das Kollektiv des Kohlenabbaus „Sawadny“ will das Frühlingsfest der Werktätigen mit Stoßarbeit ehren und überbietet täglich sein Tagessoll. In 20 Tagen des April hat es 45 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus befördert. Danach, wie die Bergarbeiter heute arbeiten — angestrengt und zielbewußt — kann man ohne weiteres behaupten, daß der Aprilplan vorfristig erfüllt werden. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb wie auch früher sind die Baggerführerbrigaden, denen Harry Moser und Wassili Neupokojew vorstehen.

PETROPAWLOWSK. Im Werk für Kleinmotoren hat man für März das Fazil des sozialistischen Wettbewerbs gezogen. Führend ist die Pressenfabrik. Ihr folgt das Kollektiv der Montagehalle Nr. 1. An den Vortagen des 1. Mai mehrten sie ihre Bemühungen, um noch besser zu arbeiten, noch mehr zu leisten. Sie haben sich verpflichtet, den Aprilplan 5 Tage vor der Frist zu erfüllen. Das gestaltet den Plan im ganzen, den Plan der Realisierung der Erzeugnisse zum 27. April zu meistern. Nicht weniger als 130–140 Prozent ihrer Tagesnorm leisten die Mitglieder der Brigaden der kommunikativen Arbeiter, die von den Genossen Kurlewa und Krasnow angeführt werden.

ZELINOGRAD. Die Arbeiter des Werks „Zelinoградска“ wollen den Plan für vier Monate in der Bruttoproduktion und in der Realisierung der Erzeugnisse zu Ehren des 1. Mai überbieten. Zu diesem Tag wird das Werk 40 Schmelzföfen, 10 Dingerreuer, 25 Kleinmotoren SP 10 zusätzlich zum Plan herstellen. Die Verbraucher werden vom Werk Ersatzteile für 1 000 Rubel über den Plan hinaus erhalten. Für weitere tausend Ru-

bel wird das Werk Bedarfsgüter erzeugen.

KARAGANDA. Die Belegschaft der Konditorei leistet in diesen Tagen gute Arbeit. Sie will dem Festtag mit Neuheiten aufwarten: Auf dem festlich gedeckten Tisch werden die Bonbons „Kislenaja“ u. a. vorhanden sein. Beinahe die ganze Menge der zum 1. Mai bestellten Bonbons ist schon hergestellt. In einigen Arten davon, wie „Griljash“, dem das Staatliche Gütezeichen gegeben wurde, ist die Produktionsaufgabe schon überbieten. Die Konditionen sind nah am Ziel in der Herstellung von Bonbons in Schachteln solcher Sorten, wie z. B. „Kurotschka riaba“ und „Pilschje moloko“ u. a. Tagtäglich überbietet ihr Soll die Brigade, der Lydia Frei vorsteht. Sie stellen Karamehlen her. Diese Brigade hat sich verpflichtet, den Fünfjahrplan in vierzehn Jahren zu meistern, ihr Tagessoll um 10 Prozent zu erhöhen.

PAWLODAR. In allen Hallen des Traktorenwerkes hat man das Märzsozialistische erfüllt. Führend sind die Kollektive der Pressen- und mechanischen Halle Nr. 1. Im Laufe des Quartals stellen sie überplanmäßig Ersatzteile für 204 000 Rubel her. Die Schicht des Obermeisters Anatoli Schapowalow produzierte 42 Traktoren über den Plan hinaus. Die hohen Leistungen der Traktorenbauer rufen zu neuen Großtaten. Unter den Traktorenbauern gibt es Leistungsbeste, die der Zeit um 1–2 Monate voraus sind. Das sind die Dreher Anna Katschan und Irina Schulzga, der Einrichter Leonid Poljakow. Auf ihrem Arbeitsfeldern schreibt man bereits Juli. Schon am 20. April füllten die Schweiber Rudolf Welgund und Nina Kusmina, der Schlosser und Montagearbeiter Lew Kasarjow das Aprilsoll. (Fr.)

Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR

Über die Verleihung der Leninpreise 1972 auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR berieten über die Vorschläge des Komitees für Lenin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der UdSSR und beschlossen, die Leninpreise 1972 zu vergeben an:

1. Alferow, Shores Iwanowitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Sektorleiter im Physikalisch-Technischen Institut „A. F. Joffe“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Leiter der Forschungen, Andrejew, Wjatscheslaw Michailowitsch, Garbusow, Dmitri Salmanowitsch, Korolkow, Wladimir Iljitsch, Kandidaten der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Tretjakow, Dmitri Nikolajewitsch, wissenschaftliche Assistenten, Mitarbeiter desselben Instituts, Schwejkin, Wassili Iwanowitsch, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent des Forschungsinstituts, — für fundamentale Forschungen der Heteroübergänge in Halbleitern und die Schaffung neuer Geräte auf deren Grundlage.
2. Afrossimow, Wadim Wassiljewitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Sektorleiter, Dukelski, Wladimir Markowitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent, Fedorenko, Nikolai Wassiljewitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Leiter des Laboratoriums Mitarbeiter des Physikalisch-Technischen Instituts „A. F. Joffe“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Oleg Borisowitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Beihelfer, Wsewolod Andrejewitsch, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, wissenschaftliche Oberassistenten des Kurtschatow-Instituts für Atomenergie, — für den Arbeitszyklus „Elementarvorgänge und unelastische Streuung bei atomaren Zusammenstößen“, die in den Jahren 1951–1970 veröffentlicht wurden.
3. Petrow, Alexej Sinowjewitsch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, Abteilungsleiter im Institut für theoretische Physik der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, — für den Arbeitszyklus „Invariante-Gruppenmethoden in der Gravitationstheorie“.
4. Winogradow, Iwan Matwejewitsch, Akademienmitglied, Direktor des W.-A.-Steklow-Instituts für Mathematik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, — für die Monographie „Trigonometrische Summenmethode in der Zahlentheorie“, die 1971 veröffentlicht wurde.
5. Knujanz, Iwan Ludwigowitsch, Akademienmitglied, Leiter des Laboratoriums im Institut für elementarorganische Verbindungen der Akademie der Wissenschaften

der UdSSR — für Erforschungen auf dem Gebiet der flüchtigsten Verbindungen der aliphatischen Reihe.

6. Smirnow, Wladimir Iwanowitsch, Akademienmitglied, Lehrstuhlinhaber an der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität, Dozent, Georgi Samsonowitsch, Akademienmitglied, Abteilungsleiter im Geologischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Geologischen Staatlichen Universität der UdSSR, Kolljar, Wassili Nikititsch, Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, Lehrstuhlinhaber im Moskauer Ordshonikide-Institut für geologische Erkundung — für einen Arbeitskomplex über die Erhaltung der vulkanogenen Formationen.

7. Anochin, Piotr Kusmitsch, Akademienmitglied, Lehrstuhlinhaber an der Ersten Moskauer Medizinischen Setchenow-Hochschule, — für die Monographie „Die Biologie und Neurophysiologie des bedingten Reflexes“, die 1968 veröffentlicht wurde.

8. Barajew, Alexander Iwanowitsch, Mitglied der Lenin-Unionakademie der Agrarwissenschaften, Direktor, Leiter der Arbeiten, Goben, Erwin Franzewitsch, Kandidat der Agrarwissenschaften, stellvertretender Direktor, Salzewa, Alexandra Alexejewna, Kandidatin der Agrarwissenschaften, Abteilungsleiterin, — Mitarbeiter des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Barerostowski, Georgi Grigorjewitsch, Kandidat der Agrar-

wissenschaften, stellvertretender Direktor der Pawlodar Versuchsanstalt zum Schutz des Bodens gegen die Winderosion Pischkin, Alexander Alexandrowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent am Unionsforschungsinstitut für Mechanisierung der Landwirtschaft, Chroschlow, Iwan Iwanowitsch, Chef der Hauptverwaltung im Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR — für den Maßnahmenkomplex zum Schutz des Bodens gegen die Winderosion in Nordkasachstan und in den Steppengebieten Westsibiriens.

9. Sarkisow, Akop Abramowitsch, Leiter der Arbeit, Oserski, Jewgeni Iwanowitsch, stellvertretender Chef der Mittelasiatischen Hauptverwaltung für Irrigation und Sowchosaufbau, Kassimow, Abdulkarim Kassimowitsch, chemischer Leiter des Truists „Tadschikzestrot“, Balmrow, Tuchatmysch, Chef der Verwaltung „Golodosteprot“, Tesitski, Dmitri Konstantinowitsch, Direktor des Instituts „Sredasiproduchopok“, Beljamnowitsch, Emmanuil Moissejewitsch, Hauptspezialist desselben Instituts, — für die Ausarbeitung und Einführung progressiver Methoden zur Bewässerung und komplexen Erster-

schlung des Neulands in der Hungersteppe.

10. Balakschin, Boris Sergejewitsch, Doktor der technischen Wissenschaften, Lehrstuhlinhaber an der Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinenbau, Leiter der Arbeit, Barow, Boris Muchtarbekowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent, Protopopow, Sergej Petrowitsch, Luzkow, Jewgeni Iwanowitsch, Solomenzew, Juri Michailowitsch, Timirjasew, Wladimir Anatoljewitsch, Kandidaten der technischen Wissenschaften, Dozenten, Mitarbeiter desselben Instituts, — für die Erforschung neuer Wege zur Steigerung der Präzision und Leistungsfähigkeit der Bearbeitung mit Werkzeugmaschinen unter Einsatz adaptiver Steuerungssysteme.

11. Jemeljanow, Stanislaw Wassiljewitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, stellvertretender Direktor des Instituts für Steuerungsprobleme (Automatik und Telemechanik), Utkin, Wadim Iwanowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent desselben Instituts, — für einen Arbeitszyklus über die Theorie der Systeme mit variabler Struktur.

Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU
BRESHNEW

Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR
A. KOSSYGIN

Leninpreisträger 1972

Unter den jüngsten Leninpreisträgern sind auch die Mitarbeiter des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft in Schortandy, Gebiet Zellinograd: Direktor des Instituts, Akademienmitglied, Doktor der Agrarwissenschaften, A. I. Barajew,

stellvertretende Direktor des Instituts, Kandidat der Agrarwissenschaften, E. F. Goben, Abteilungsleiterin, Kandidatin der Agrarwissenschaften, A. A. Saizewa. Ihnen wurde der Leninpreis für die hervorragende Arbeit ver-

liehen, die sie in der Einführung eines Systems von Bodenschutzmaßnahmen gegen die Winderosion des Bodens in den Gebieten Nordkasachstans und in den Steppengebieten Westsibiriens geleistet haben. Eines der Vorstände, die die Ge-

lehrten nebst der Vergrößerung der Getreideproduktion auf dem Neuland gegenwärtig beschäftigt, ist das Problem der Hebung der Produktion von Futurgebieten. Näheres kann der Leser darüber im Artikel des Leninpreisträgers E. F. Goben auf Seite 3 lesen.



A. I. BARAJEW, Doktor der Agrarwissenschaften, Akademienmitglied, Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft in Schortandy



E. F. GOSSEN, Kandidat der Agrarwissenschaften, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts



A. A. SAIZEWA, Kandidat der Agrarwissenschaften, Abteilungsleiterin

FRAGEN DER SICHERHEIT UND ZUSAMMENARBEIT AUS.

WARSCHAU. Das Präsidium des polnischen Sejms hat beschlossen, zum 27. April die dritte Sejm-Tagung einzuberufen. Einer der Punkte der Tagesordnung wird ein Bericht des Außenministers über die Ratifizierung des am 7. Dezember 1970 in Warschau unterzeichneten Vertrags über die Grundlagen der Normalisierung der Beziehungen zwischen der VR Polen und der BRD sein.

SOFIA. Der VII. Kongreß der Vaterländischen Front Bulgariens hat in einer Deklaration zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa die positiven Wandlungen auf dem Kontinent hoch eingeschätzt und die Initiativen der sozialistischen Länder zur weiteren Verbesserung der Situation in Europa rückhaltlos unterstützt. Der Kongreß sprach sich für eine sofortige Aufnahme der allseitigen Vorbereitung einer gemeinsamen europäischen Konferenz zu

LEONON. Britische Firmen profitieren vom Krieg in Vietnam, schreibt das britische Magazin „New Scientist“. Mindestens 8 britische Gesellschaften produzieren Waffen und Kriegsmaterial, das von den amerikanischen Truppen in Vietnam eingesetzt wird, stellt das Maga-

WASHINGTON. Die ökonomischen „Notstandsmaßnahmen“ der USA-Regierung bedeuten keine Erleichterung für Millionen Werktätiger. Wie das Büro für Arbeitsstatistik des Arbeitsministeriums mitteilt, hielt die Teuerungswelle im März weiter an. Die Preissteigerungen waren besonders bei Lebensmitteln, Fleisch, Geflügel und Fisch zu beobachten. Im Laufe des Jahres stiegen die Preise in den USA durchschnittlich um 3,5 Prozent.

HANOI. Die Luftverteidigung der DRV hat bei dem Oberfall der USA-Luftwaffe auf die Vororte der Stadt Thanhhoa drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur. Die Gesamtzahl der über der DRV-Territorium abgeschossenen USA-Luftfahrer stieg somit auf 3 507.

lass fernschreiber melden

lass fernschreiber melden

lass fernschreiber melden

Erziehung durch Kunst

**I. LJUBINSKI,
Doktor der Pädagogik**

Auf meinem Tisch liegen zwei Dokumente: eines auf grobem Packpapier, das anders als ausgezeichnetem Glanzpapier. Das erste ist der Rechenschaftsbericht des Volkskommissariats für Volksbildung über die ersten drei Jahre des Bestehens des Sowjetstaates. Hier heißt es, daß die Sowjetmacht vom alten Regime als Erbe 150 Lehrerseminare, deren Lehrgang der Mittelschule nicht entsprach, 19 Lehrerinstitute mit dem Lehrgang einer Mittelschule und nur 2 privilegierte pädagogische Hochschulen bekommen hat. Und heute haben wir allein in einer der 15 Unionsrepubliken, in der RSFSR, 96 pädagogische Hochschulen. Da sind also mehr als 46.000 Studenten. Die Gesamtzahl der Lehrer in der Sowjetunion übersteigt 2.600.000 Menschen. Sie unterrichten in mehr als tausend Schulen, die über 45 Millionen Schüler unentgeltlich besuchen. Die allgemeine Schulbildung ist Gesetz geworden, gültig für die ganze Bevölkerung des Landes.

Das zweite Dokument, UNESCO-Materialien, wo es heißt, daß 800 Millionen Erwachsene in der kapitalistischen Welt, also mehr als ein Drittel der Bevölkerung des Erdballs, weder lesen noch schreiben können. Als Beispiel wird in diesem Dokument auf einen europäischen Staat hingewiesen, auf Italien, wo es eine Million Analphabeten im Alter von 14-15 Jahren gibt. In der Mittelschule sind weniger als die Hälfte der Bevölkerung, 60 Prozent der Studenten kommen dort aus Familien, die weniger als ein Zehntel der Bevölkerung des Landes ausmachen. In der Sowjetunion haben achtjährige Schulbildung Mittel- und Hochschulbildung 75 Prozent der Werktätigen in den Städten und 50 Prozent der Dorfbevölkerung. Im Laufe der nächsten Jahre wird allgemeine Mittelschulbildung Pflicht für die Jugend der UdSSR (10-11 Klassen).

Gleichzeitig mit der Vorbereitung der materiell-technischen Basis für den Kommunismus erzieht die Sowjetische Gesellschaft die geistig gebildeten Menschen. Was ist daran zu verstehen? Hohes Kulturniveau, Bildung, hohe entwickelteste gesellschaftliche Bewusstheit und innere Reife. Ich möchte unterstreichen, daß es sich nicht um Liquidierung des Analphabetentums oder um Erziehung der Jugend handelt — diese Etappe gehört der Revolution bereits längst der Geschichte an —, sondern um ein hohes Kulturniveau des ganzen Volkes.

Bemerkenswert ist, daß nicht ein Pädagoge, sondern ein amerikanischer Admiral, gerade in der Sowjetunion, die sowjetische Bildung als eine ernste Herausforderung der Sowjetunion sieht. „Es handelt sich nicht darum, daß die UdSSR ein militärisches Übermaß hat“, meint der Admiral bekümmert, „sondern daß sie uns mit ihrem Bildungssystem bedroht.“ Das soziale Bildungssystem ist es gerade, das in der Formierung eines alleinstehenden Menschen der Kunst einen bedeutenden Platz einräumt. Gleichzeitig mit der Angewand-

nung der Grundlagen der exakten Wissenschaften bekommt die Jugend im Unterricht der Geisteswissenschaften, durch solche Masseninformationsquellen wie Fernsehen, Radio und Presse Erkenntnisse der verschiedenen menschlichen Beziehungen, erwirbt moralisch-ethische Normen und formt ihre ästhetischen Ideale und ihren künstlerischen Geschmack.

Deshalb sind wir grundsätzlich nicht einverstanden mit der Ablehnung der Erkenntnisbedeutung der Kunst überhaupt und für die Schüler im besonderen. Im Buch des bekannten westlichen Theoretikers der modernen Kunst Michel Sempore „Wörterbuch der abstrakten Kunst“ aber wird „das der Kunst zugeschriebene Ziel, zum Guten zu führen, Fortschritt vor dem Bösen einzuführen und die Sitten zu verbessern“ verneint. Der Autor schreibt: „Zu all dem ist die Kunst schreibensfähig wie die Geometrie.“ In der Pädagogik werden diese Ideen in den Arbeiten des amerikanischen Philosophen T. Manreau entwickelt. Er nimmt an, daß ästhetische Wahrnehmung aus das eine Ziel haben soll: Genuß an den Dingen, an ihrer Farbe, Linie und Form. Darin eben sieht Manreau die wahre, echte Bedeutung der Kunst.

Die Verneinung der Erkenntnisbedeutung der Kunst, ihrer Rolle in der Erziehung der Jugend rufen gesamtgesellschaftliche Besorgnisse bei den fortschrittlichen Pädagogen im Ausland hervor. Herbert Reed, der ehemalige Präsident der Britischen Gesellschaft für Ästhetik und Kinetik, die Künstlerische Erziehung durch Mittel der Kunst, stellt die traurige Tatsache fest: „Es ist unmöglich, die tragische Verarmung unserer realen Lebensweise nicht zu sehen. Wir haben einfach keine normale ästhetische Erfahrung. Warum sollen wir denn dieses Übel unseres Bildungs- und Erziehungssystems festigen, aus dem wir alles Sinnliche und Aktuelle ausschließen? Alle Arten des Kunstunterrichts werden allmählich verworfen, in dem Maße wie Erziehung von dem Prozeß der aktiven Vorbereitung für das Leben verschlungen wird.“

Die Reaktionen auf dem Gebiet der Pädagogik, besonders in den USA, gehen weiter. Auf der IX. Konferenz der Internationalen Gesellschaft für die Erziehung der Jugend im Jahr 1970 sagte, Doktor W. Houswright, Präsident dieser Gesellschaft, in einem Interview zu Vertretern der Presse: „Bach, Beethoven, Brahms, Richard Wagner, haben diesen Platz für „Rok“. Die Zeitschrift „Amerika“ setzte die Sowjetler davon in Kenntnis, daß, wenn man hätte früher der Fall war, trotz dieser frühen Reife aber werden sie später erwachsen. Die Statistiker des Lebensalters der heutigen Generationen bezogen auf die früheren Generationen verloren also oft früh die Eltern, sie waren gezwungen, selbst über ihr weiteres Leben zu entscheiden, auf eigenen Beinen zu stehen, sich durchzukämpfen.“

Jetzt haben die jungen Leute noch jüngere gesunde Kräfte Eltern, die sie mit allem Nötigen versorgen. Manchmal helfen sogar noch die Großeltern mit. In solchen Verhältnissen brauchen sich die Jugendlichen keine Sorgen um den morgigen Tag zu machen.

Und noch ein Umstand: der wachsende Wohlstand der Werktätigen. Die Mehrzahl der jungen

Rolle der Kunst auf einem engegesetzten Standpunkt. Wir streben danach, durch die Kunst die Ideale humanistischer Moral, revolutionärer Romantik und Heroismus zu erziehen. Und durch solche Kunstwerke, wo sich diese Themen in ihrer höchsten, künstlerischen Wirkung offenbaren. Wie werden z. B. in den fakultativen Musikstunden die Schüler der 9. und 10. Klassen der Mittelschule mit der 7. Symphonie von D. Schostakowitsch bekannt?

Der Lehrer erzählt die Schaffensgeschichte der Symphonie. Sie entstand in Leningrad, während der faschistischen Blockade. In den Notstunden der Schüler, die sich häufig die Buchstaben „La“ — Luftalarm. So merkte Schostakowitsch die Pausen ab, in denen er aus Dach stieg, um die Zümbler zu löschen. Die Uraufführung dieser Symphonie fand am 9. August 1942 statt, gerade an dem Tag, der von Hitler für die Festspiele auf dem Platz vor dem Winterpalast vorgemerkt war. Später weiterleitete die besten Dirigenten der Welt um das Recht der Uraufführung der Symphonie buchstäblich in aller Welt ertönte.

Nachher führt man einen Teil von der 25. Jubiläum der Uraufführung der Symphonie gleichfalls auf. Auf der Filmbühnen sind die hohen weißen Säulen der Leningrader Philharmonie, die Stühle mit Instrumenten zu sehen. Wie immer als gestimmte Besorgnis bei den fortschrittlichen Pädagogen im Ausland hervor. Herbert Reed, der ehemalige Präsident der Britischen Gesellschaft für Ästhetik und Kinetik, die Künstlerische Erziehung durch Mittel der Kunst, stellt die traurige Tatsache fest: „Es ist unmöglich, die tragische Verarmung unserer realen Lebensweise nicht zu sehen. Wir haben einfach keine normale ästhetische Erfahrung. Warum sollen wir denn dieses Übel unseres Bildungs- und Erziehungssystems festigen, aus dem wir alles Sinnliche und Aktuelle ausschließen? Alle Arten des Kunstunterrichts werden allmählich verworfen, in dem Maße wie Erziehung von dem Prozeß der aktiven Vorbereitung für das Leben verschlungen wird.“

Die Reaktionen auf dem Gebiet der Pädagogik, besonders in den USA, gehen weiter. Auf der IX. Konferenz der Internationalen Gesellschaft für die Erziehung der Jugend im Jahr 1970 sagte, Doktor W. Houswright, Präsident dieser Gesellschaft, in einem Interview zu Vertretern der Presse: „Bach, Beethoven, Brahms, Richard Wagner, haben diesen Platz für „Rok“. Die Zeitschrift „Amerika“ setzte die Sowjetler davon in Kenntnis, daß, wenn man hätte früher der Fall war, trotz dieser frühen Reife aber werden sie später erwachsen. Die Statistiker des Lebensalters der heutigen Generationen bezogen auf die früheren Generationen verloren also oft früh die Eltern, sie waren gezwungen, selbst über ihr weiteres Leben zu entscheiden, auf eigenen Beinen zu stehen, sich durchzukämpfen.“

Jetzt haben die jungen Leute noch jüngere gesunde Kräfte Eltern, die sie mit allem Nötigen versorgen. Manchmal helfen sogar noch die Großeltern mit. In solchen Verhältnissen brauchen sich die Jugendlichen keine Sorgen um den morgigen Tag zu machen.

Und noch ein Umstand: der wachsende Wohlstand der Werktätigen. Die Mehrzahl der jungen



Valentina Mantschuk besitzt einen der humansten Berufe auf der Welt. Sie ist Lehrerin und unterrichtet Russisch und Literatur in der Achtklassenschule von Dmitriwka. Gebietet Kokschtetaw. Die Kompositionen beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben, besucht die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus.

Ernst und gründlich vorbereitet

In der Pädagogischen Wallchanow-Hochschule in Kokschtetaw wurden kürzlich die VI. Wissenschaftliche Studentenkonferenz zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR und des 10-jährigen Bestehens unserer Lehranstalt abgehalten.

Zur Konferenz, die 5 Tage dauerte waren ungefähr 100 Vorträge angemeldet. Um diesen umfassenden Plan zu bewältigen, wurde die Arbeit in Sektionen aufgeteilt: Sektion Philosophie und Wissenschaftlicher Kommunismus, Geschichte der KPDSU, Politökonomie, Höhere und Elementar-Mathematik, Methoden des Physikunterrichts, russische Sprache und Literatur, Pädagogik und Psychologie, Fremdsprachen.

Nach den einleitenden Worten des Rektors, Dozenten J. I. Borjarski, der die Bedeutung der Konferenz unterstrich, begannen die Vorträge der Studenten. In der Sektion Philosophie und Wissenschaftlicher Kommunismus, geleitet von Genossen W. N. Tschibissow und Sh. Tschibajew gab es eine Reihe interessanter Referate wie z. B. über die internationale Erziehungsbewegung unter der Jugend der Komsomolorganisationen des Gebiets Kokschtetaw. Die Rolle der Intelligenz bei der Hebung der Kultur im Dorf, „Lenins Sorge um das Erbtum und die Entwicklung Kokschtetaws“, Erfahrung im Erwerb des kochschetawer Volkes zum Sozialismus“, Philo-osophische Probleme der Mathematik“ u. a.

In der Sektion Geschichte der KPDSU, geleitet von Genossen I. S. Gorochowatski, wurden 9 Vorträge gehalten. Sie waren besonders interessant und wertvoll, weil sie aus örtlichem Material schöpften wie z. B. Die Tätigkeit der Kokschtetawer Komsomolorganisation in den Jahren 1920-1921“, Die ersten sozialistischen Umwälzungen im Kokschtetawer Kreis (1918-1920)“, Kokschtetaw in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges“.

Der Student im 2. Studienjahr

Deutschabend gut gelungen

Die Schüler der Mittelschule von Dubkowskij, Gebiet Saratow, stehen mit den Thälmann-Pionieren der DDR schon mehrere Jahre in freundschaftlichem Briefwechsel. Die Übersetzer haben eine Ecke für internationale Freundschaft eingerichtet und führen hier regelmäßig Beschlüßigungen durch. In der letzten Sitzung der Klasse 7b Frolowa und Kusnezowa erzählten den Anwesenden vom Leben und der revolutionären Tätigkeit E. Thälmanns. Die Schülerin Golubowa erzählte vom Denkmal V. I. Lenins in der DDR und von dem E. Thälmanns in der UdSSR. Sehr interessant war auch die Erzählung von der illegalen Studentenorganisation „Weiße Rose“, zum Schluß fand ein großes Konzert in deutscher Sprache statt. Das „Thälmannlied“, „Unser kleiner Trompeter“, „Die Moorsoldaten“, „Immer scheint die Sonne“ wurden mit stürmischem Beifall belohnt.

Saratow — Issyk Dorothea HILGENBERG

Gebäck und Bonbons waren dabei

Einen interessanten Unterhaltungsabend veranstalteten die Studenten des Pädagogischen Institutstechnikums von Stschutschinsk. Auf dem Abend herrschte eine ungezwungene Atmosphäre — auf den Tischen waren Gebäck, Bonbons und Limonade, der Saal war festlich geschmückt. Über die hervorragendsten Ereignisse in der Entstehung und Entwicklung der Kosmonautik erzählten der Ansager G. Skorinski und die Schüler P. Dick, F. Sermal, W. Kirtschew und U. Wasserman. Besonders viel für die Praxis wurden die Flieger, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, A. Dsjuha, D. Babanski, P. Rogalschow, N. Chomulow empfangen, denen man Geschenke einhändigte und für die man zum Schluß ein buntes Konzertprogramm darbot.

E. RENN, Student



Während der Frühlingferien machten die Roten Pfadfinder aus dem Zellinograd Pionierstab „Orljonok“ zusammen mit der Methodikerin des J. Malachow-Pionierclubs, Larissa Rasulowa, eine interessante Reise an die Ostseeküste, nach Kallinograd. Dort starb bei der Verteidigung der Vorgelege der Stadt Königsberg ihr Landsmann, der Panzerführer Juri Malachow den Heldentod. Die Jungen

Foto: J. Kasakow

PÄDAGOGISCHE LESUNGEN

Reichen, zeitgemäßen Stoff für den Unterricht kann jeder Lehrer in den Materialien des XXIV. Parteitags der KPDSU finden. Darüber wurde von den Teilnehmern der pädagogischen Lesungen in Kustanai gesprochen. Sehr ausführlich berichtete die Physiklehrerin aus Dshetygara Lina Karlowna Mergen, wie sie und ihre Kollegen den Unterricht mit Tatsachen und Leben beleben, die sich für jedes Kind in den Materialien des XXIV. Parteitags finden. Besonders viel gibt es in den Direktiven des 9. Fünfjahresplans.

J. BITTNER, Eigenkorspondent, Kustanai

Gebiet Kokschtetaw

Ein fruchtbringendes Seminar

Die Lehrer der Schulen Nr. 234 und Nr. 236 des Rayons Sharminski, die am Seminar für Deutschlehrer teilgenommen hatten, waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Besonders viel für die Praxis gaben die Besuche der Stunden der erfahrenen Lehrerin Irene Janschina in der 5. Klasse. Sie wandte verschiedene Verfahren an, es wurde gelesen, erzählt, übersetzt, 8-10mal beantworteten manche Schüler.

Im Unterricht in den 7. und 8. Klassen wurden Radiosendungen benutzt. Die Schüler zeigten Lektüre auf: Lieder, Gedichte, sogar ein Puppenspiel gab's. Die Brechungslehre über einen Subbotnik-Einsatz laut, dann beschloß die Patenschaft über die Schule zu übernehmen. Auf einer der nächsten Parteiversammlungen sprachen die Kommunisten des Baubetriebs über ihre Eindrücke beim Schulbesuch. Es wurde beschlossen, die Patenschaft über einen Subbotnik-Einsatz laut, dann beschloß die Patenschaft über die Schule zu übernehmen. Auf einer der nächsten Parteiversammlungen sprachen die Kommunisten des Baubetriebs über ihre Eindrücke beim Schulbesuch. Es wurde beschlossen, die Patenschaft über einen Subbotnik-Einsatz laut, dann beschloß die Patenschaft über die Schule zu übernehmen.

Die Baubarbeiter ließen es nicht bei Patenschaft und einem Subbotnik bleiben. Sie krenpellen die Armei auf und machten sich mit allem Eifer an die Renovierung der Schule. Die Trustleitung fand die Möglichkeit, aus dem Sozialfonds eine ansehnliche Summe für die Renovierungsarbeiten bereitzustellen.

Nicht unbeteiligt blieben auch die Eltern der Schüler. Sie halfen bei den Reparaturarbeiten und den Brigaden von Aklima Baler und Wladimir Schewalow nach Kräften mit. Al-

Gute Noten Antwort auf gute Fürsorge

Die Freundschaft zwischen den Kollektiven des Baurtrass „Stschutschinskurostroi“ und der Schule Nr. 1 in Stschutschinsk begann auf einem Treffen der Schüler mit den Arbeitskollegen und Baubreitern des Baurtrass. Die sachkundigen Gäste merkten sofort bei der Besichtigung der Schule, daß es hier viel Arbeit für ihre Hände gab: Das Schulgebäude bedurfte einer Generalrenovierung, die Schule besaß aber weder die Mittel noch die Kräfte dazu.

Auf einer der nächsten Parteiversammlungen sprachen die Kommunisten des Baubetriebs über ihre Eindrücke beim Schulbesuch. Es wurde beschlossen, die Patenschaft über einen Subbotnik-Einsatz laut, dann beschloß die Patenschaft über die Schule zu übernehmen. Auf einer der nächsten Parteiversammlungen sprachen die Kommunisten des Baubetriebs über ihre Eindrücke beim Schulbesuch. Es wurde beschlossen, die Patenschaft über einen Subbotnik-Einsatz laut, dann beschloß die Patenschaft über die Schule zu übernehmen.

Die Baubarbeiter ließen es nicht bei Patenschaft und einem Subbotnik bleiben. Sie krenpellen die Armei auf und machten sich mit allem Eifer an die Renovierung der Schule. Die Trustleitung fand die Möglichkeit, aus dem Sozialfonds eine ansehnliche Summe für die Renovierungsarbeiten bereitzustellen.

Nicht unbeteiligt blieben auch die Eltern der Schüler. Sie halfen bei den Reparaturarbeiten und den Brigaden von Aklima Baler und Wladimir Schewalow nach Kräften mit. Al-

Ein Kind erziehen, ist das leicht?

In Kindererziehung gibt es die verschiedensten Meinungen. Unsere eigenen Eltern klagten wahrscheinlich auch darüber, wie schwer es war, uns zu erziehen. Wie aller ist auch die Frage der Kindererziehung zeitbedingend. Die Erziehung des heutigen Kindes ist nicht schwerer, wohl aber komplizierter geworden, was daraus nicht das Resultat ist. Die alte Volkweisheit, daß man eine Handlung pflanzt und eine Gewohnheit erntet, die Gewohnheit pflanzt und den Charakter erhält ist auch heute wahr.

Im Kindergarten, später in der Schule heißt es: „Ein gutes, fröhliches, freundliches Kind“ oder „Ein schwieriges Kind“. Wer sind diese „Schwierigen“? Sie kamen doch so nicht zur Welt? Vor allem sind die Charaktere der Erwachsenen schuld, die dem Kind Gewohnheiten beibrachten und so seinen Charakter formten.

Der Mensch ist in dieser Beziehung die Ergebnisse einer Rundfrage der Mitarbeiter des Instituts für allgemeine Pädagogik bei der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR. Auf die Frage: „Wer trägt die Schuld an der schlechten Erziehung der Kinder?“ antwortete man mit Bestimmtheit:

„Das ist abhängig von dem ganzen System der Erziehung, den Lebensverhältnissen, von allen Einwirkungen, denen das Kind ausgesetzt ist.“

Die wurden einige Besonderheiten der heutigen Kinder erwähnt. Sie sind im Durchschnitt höher an Wuchs, die physiologische Reife tritt früher ein, als bei den Kindern der vergangenen Generationen. Infolge dieser frühen Reife aber werden sie später erwachsen. Die Statistiker des Lebensalters der heutigen Generationen bezogen auf die früheren Generationen verloren also oft früh die Eltern, sie waren gezwungen, selbst über ihr weiteres Leben zu entscheiden, auf eigenen Beinen zu stehen, sich durchzukämpfen.“

Jetzt haben die jungen Leute noch jüngere gesunde Kräfte Eltern, die sie mit allem Nötigen versorgen. Manchmal helfen sogar noch die Großeltern mit. In solchen Verhältnissen brauchen sich die Jugendlichen keine Sorgen um den morgigen Tag zu machen.

Und noch ein Umstand: der wachsende Wohlstand der Werktätigen. Die Mehrzahl der jungen

Menschen wohnen in gut eingerichteten Wohnungen, ihnen stehen alle Bequemlichkeiten zur Verfügung. Weder Sägen und Spalten, von Holz, noch Kohlen, die Wassertragen wird von ihnen verlangt. Manchen Kindern scheint es schon zu schwer, um nach Brot in den Laden zu gehen oder den Müllimerkmal zu tragen. Die Kinder sind an physische Arbeit nicht gewöhnt.

Die Überwindung von Schwierigkeiten formt den Charakter. In der Kindheit sind die Schwierigkeiten künstlich geschaffen? Durchaus nicht. Aber dem Kind beizubringen, die menschliche Arbeit nicht als Last, sondern als Aufgabe zu empfinden, ist die Aufgabe der Eltern. Die Rolle sportlicher Beschäftigungen ist in der Erziehung des Charakters ebenfalls nicht zu unterschätzen.

Die Pädagogen wandten sich an die Eltern mit der Frage: „Erfüllen Sie immer die Forderungen des Lebens, ein Spielzeug oder Süßigkeiten zu kaufen? Wie reagiert das Kind auf eine Abgabe?“

Die Analyse der Antworten bestätigte, daß das Kind immer neue Forderungen stellt, wenn ihm einmal nachgegeben wurde. Die Eltern sind sich der Verantwortung bewusst, es auf die Erfüllung seines Wunsches. Nur

Standhaftigkeit der Eltern, übereinstimmende Handlungsweise von Vater und Mutter, taktvolle Ablehnung, geduldiges Erklären sind nötig, daß das Kind nicht die Forderungen des Lebens als Last empfindet. Die Eltern sich später bei schlechten Charaktereigenschaften des Kindes nicht die Frage stellen: Woher hat es das nur? Bei richtigem Verhalten der Erwachsenen lernen die Kinder mit den Jahren ihre Wünsche den Verhältnissen anzupassen. Es entwickelt sich die Fähigkeit, wenn nötig, selbständig zu handeln. Gutes vernünftiges Benehmen wird zur Norm, wenn es von klein auf geformt wird.

In Familien, wo zwischen Erwachsenen und Kindern gemeinsamen Interessen bestehen, wird unwohl gehandelt wird, entstehen selten Konflikte.

In den Oberklassen wurden den Schülern aufgegeben, einen Aufsatz zum Thema „Der denkwürdigste Tag meines Lebens“ zu schreiben. Keiner der Schüler beschrieb Ereignisse aus dem Leben der eigenen Familie. Könnte man daraus nicht den Schluß ziehen, daß es für die Kinder zu Hause keine denkwürdigen Vorkommnisse gibt?

Nishan Tagli A. SESSLER

Die Produktion von Futurgegetreide vergrößern

E. F. GOSSEN, Leninpreisträger, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft in Schortandy

In den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU über die Produktion der gesamten landwirtschaftlichen Produktion der Produktion von Getreide ist, folglich hängt auch das Tempo der Entwicklung der Viehzucht und die Steigerung ihrer Produktion in bedeutendem Maße von der Vergrößerung der Produktion von Futurgegetreide ab.

In den Trockensteppen des südlichen Urals, Nordkasachstans und Sibiriens werden etwa 80 Prozent des im Lande produzierten Sommerweizens hergestellt, dabei unterscheidet sich das Weizenkorn durch einen großen Eiweißgehalt und durch hohe Backeigenschaften.

Neben dem Weizen hat auch die Gerste eine große Bedeutung. Sie wird als Nahrungsmittel und Futtermittel verwendet und ist der wichtigste Rohstoff im Bierbrauen.

Die Gerste ist eine dürrerfeste Kultur. Sie sichert unter den strengen Bedingungen Nordkasachstans im Vergleich mit anderen Kulturen die höchsten Ernteerträge und kann in der Dekung des Defizits an Eiweiß in der Futtermittelproduktion zur Hauptquelle werden.

SAATFOLGEN UND ERNTEERTRAG DER FURAGEKULTUREN

Das Studium verschiedener Schemen der Saatterfolge im Unionsforschungsinstitut für Getreidewirtschaft und der Nordkasachstans Versuchsstation zeigen, daß der Anbau der Gerste als dritte Kultur nach der Brache in der Getreide-Brache-Fünffeldersaatfolge einen Ertrag auf dem Niveau des Weizens, der als zweite Kultur gewachsen wurde, 2-2,5 Zentner vom Hektar mehr als der zweite, dritte und vierte Weizen nach der Brache ergibt.

In der Getreide-Brache-Vierfeldersaatfolge ergab der Weizen im Durchschnitt von 7 Jahren auf Brache einen Hektarertrag von 15,5 Zentner, der zweite Weizen - 13,3, während der Ertrag der Gerste, die als dritte Kultur gewachsen wurde, 15,3 Zentner vom Hektar betrug.

In der Getreide-Brache-Fünffeldersaatfolge betrug der Hektarertrag des Weizens auf Brache 15,3, als zweiter Weizen - 12,9, der erste - 12,9 und der des vierten Weizens nur 11,6 Zentner.

In den farnahen Zweifeldersaatfolgen (Mais-Weizen, Mais-Gerste) betrug der Hektarertrag der Gerste im Durchschnitt für fünf Jahre nach den Angaben der Nordkasachstans Versuchsstation 17,3 Zentner, der des Weizens - 12,3 Zentner. Es ist offensichtlich, daß es auf den farnahen Saatterfolgen, besonders in den Wirtschaften mit einer Saatterfolge, die zweckmäßig ist, statt Weizen Futurgekulturen zu säen.

Somit steht fest, daß bei der Bodenschutztechnologie des Anbaus der Futurgekulturen, es in der Getreide-Brache-Fünffeldersaatfolge am vorteilhaftesten ist, die Gerste als dritte Kultur nach der Brache zu säen.

OBBER DIE AUFKAPFREISE DER GERSTE

Gegenwärtig besteht die wohl begründete Meinung, daß die Vergrößerung der Produktion von Futurgegetreide für die Wirtschaften weniger vorteilhaft ist, als die Produktion von Sommerweizen. Bei Gegenüberstellung der Produktionskosten, berechnet auf 1 Hektar Aussaat, sind die Ergebnisse wirklich nicht zu Gunsten der Gerste, da ihr Abfertigungspreis im Vergleich zum Weizen bedeutend niedriger ist. Für die nördlichen Gebiete Kasachstans beträgt der Abfertigungspreis 1 Zentner des Weizens 4 Rubel 70 Kopeken, während 1 Zentner Weizen mit 6 Rubel 50 Kopeken bezahlt wird. Das heißt, ihr Ertragsverhältnis ist 1:1,08. Folglich ist die Notwendigkeit auf die Abfertigungspreise dieser Kulturen zu präzisieren.

Im Durchschnitt von sieben Jahren war die Gersternte in 1,27fache höher als die des Sommerweizens, jedoch ist ihr Ertragsverhältnis niedriger als das Ergebnis solcher Analyse kommt, was zur Schlussfolgerung, daß es notwendig ist, die Preise auf das Niveau des Rückverhältnisses der Preise und des Ertrags der Gerste im Vergleich des Sommerweizens zu heben. Hier ein Beispiel. Für die Step-

pen mit gewöhnlichem Schwarz-erdboden bei einem Gerstertrag von 11,2 Zentner und einem Weizen-ertrag von 9,1 Zentner je Hektar und einem Abfertigungspreis von 6 Rubel 50 Kopeken kann der Abfertigungspreis für die Gerste folgendermaßen berechnet werden: (6,5;9,1)11,2=5,29.

Das zweite Beispiel ist für die Trockensteppe mit Karbonat-schwarz-erdboden (der Gerstertrag - 8,8 Zentner, der des Weizens - 7,3 Zentner). In dieser Unterzone muß der Lieferpreis der Gerste (6,5;7,3)8,8=5,39 sein.

Bei solch einer Regulierung der Abfertigungspreise wird es für die Wirtschaften vorteilhaft sein, Gerste nicht nur zu Futtermitteln, sondern auch als Marktgut zu produzieren. Es ist anzunehmen, daß die Wirtschaften damit einverstanden sein werden.

WEGE ZUR ERWEITERUNG DER AUSSAATFLÄCHEN DER FURAGEKULTUREN UND DIE HEBUNG IHRES ERNTEERTRAGS

Obwohl sich die allgemeine Getreideproduktion jährlich vergrößert, hat sich die Produktion des Futurgegetreides fast nicht verändert und ist im Kraftfutter nur durch einen kleinen Teil vertreten. Wegen des Defizits an Futurgegetreide und folglich auch an Kraftfutter ist der Staat alljährlich gezwungen, Millionen Tonnen Weizen für Kraftfutter zu bewilligen. Dieser Umstand verpflichtet die Landwirte bei Nichtabschwächung der Aufmerksamkeit zur Getreideproduktion zu Nahrungsmitteln, die Produktion von Futurgekulturen, besonders in den Zonen der entwickelten Viehzucht, zu vergrößern. In diesem Zusammenhang ist die Frage am Platze: Durch Reduzierung welcher Kulturen kann man die Aussaatflächen des Futurgegetreides vergrößern - auf Kosten der Getreide- oder der Futtermittelkulturen?

Man muß in Betracht ziehen, daß der Anbau von Futurgekulturen unter den Bedingungen Nordkasachstans hauptsächlich zu Futterzwecken vorgesehen wird. Die Reduzierung der Aussaatflächen der Hauptkultur - des Sommerweizens - der gerade unter diesen Bedingungen Getreide hoher Qualität zu erzeugen, ist für den Export in den Ausland liefert, ist natürlich zu vermeiden.

Daraus entsteht die Notwendigkeit, die Produktivität der natürlichen Futterschläge zu heben und dadurch Ackerflächen, die

mit Futtermitteln einengen sind, für den Getreidebau freizustellen. In den nördlichen Gebieten Kasachstans sind diese Möglichkeiten vorhanden und werden schon auf Hunderttausenden Hektaren verwirklicht.

Die Realisierung des Projekts wird die Mobilisierung kolossaler Ressourcen erfordern. Dieser Entschluß ist jedoch nicht deshalb gefaßt worden, weil wir nichts zu tun haben. Er ist lebenswichtig geworden. Von 1980 bis 2000 muß die Produktion der Ackerbauernutzungsfläche um 10 Prozent vergrößert werden.

Die Partei hat die Aufgabe gestellt, das Lebensniveau des Sowjetvolkes rasch zu heben, außerdem die Produktion der Nahrungsmittel rasch zu steigern. Wie ist das Lebensmittelpolitik zu lösen? Die Wissenschaftler kamen zum Schluß, daß man durch Chemisierung und eine ideale Organisation der Agrotechnik die Produktion auf 1,5fache erhöhen kann. Wo nimmt man aber noch das „Halbache“ her? Man muß auch noch im Auge fassen, daß im Jahre 2000 nur 25 Jahre geblieben sind und vor der Landwirtschaft neue, komplizierte Probleme auftauchen werden, die unbedingt positive Lösungen finden müssen.

Ergebnis sich wieder die Frage: Wie? Die Produktion von Ackerbauernutzungsflächen zu verdoppeln, gilt es, zusätzlich mindestens 100 Millionen Hektar Land urbar zu machen, in der UdSSR sind heute etwa 230 Millionen Hektar Ackerland. Über so viel freies Land verfügen wir nicht. Es gibt aber einen anderen Weg zur Lösung des Problems: Die 25 Millionen Hektar der bereits erschlossenen Flächen zu bewässern. Das würde etwa dasselbe Ergebnis bringen.

Eben zu diesem Zweck wird ein Teil des Ablaufs der sibirischen Flüsse nach Kasachstan und in die Republik Mittelasien geleitet werden. Der hervorragende Gelehrte John Bernal sagte, die wissenschaftlichen Forschungen werden gegenwärtig die neu entdeckten Goldvorkommen gleichgestellt. Die Schlussfolgerung von ungleichen Vorteilen einer wissenschaftlichen Forschung sei jetzt gezogen worden. Ohne die Wissenschaft kann kein Gegenstand der Wissenschaft sein. Die Natur vorgeschrieben ist. Das Beispiel mit den Flüssen Sibiriens ist bei all der Erhabenheit der Natur ein kleiner Strich in der Tätigkeit, mit der die Kasachstaner Agrarwissenschaftler beschäftigt sind.

Die Einführung eines vollen Komplexes von Bodenschutzmaßnahmen, optimaler Aussaattermine, neuer Sorten, die Anwendung von Düngern, und vor allem die Reduzierung der Aussaatflächen der Hauptkultur - des Sommerweizens - der gerade unter diesen Bedingungen Getreide hoher Qualität zu erzeugen, ist für den Export in den Ausland liefert, ist natürlich zu vermeiden.

Fünf Schritte auf der Linie

NUN arbeiten die betreffenden Anstalten praktisch an einem solchem Projekt. Das „geizige“ Staatliche Plankomitee der präsidentenratierender Pragmatiker, sammelt allmählich Mittel. Es handelt sich darum, den Ablauf der großen sibirischen Flüsse nach Kasachstan in eine andere Phase zu leiten. Die Träume sind zu Ende. Die Phantasien materialisieren sich.

Die Realisierung des Projekts wird die Mobilisierung kolossaler Ressourcen erfordern. Dieser Entschluß ist jedoch nicht deshalb gefaßt worden, weil wir nichts zu tun haben. Er ist lebenswichtig geworden. Von 1980 bis 2000 muß die Produktion der Ackerbauernutzungsfläche um 10 Prozent vergrößert werden.

Die Partei hat die Aufgabe gestellt, das Lebensniveau des Sowjetvolkes rasch zu heben, außerdem die Produktion der Nahrungsmittel rasch zu steigern. Wie ist das Lebensmittelpolitik zu lösen? Die Wissenschaftler kamen zum Schluß, daß man durch Chemisierung und eine ideale Organisation der Agrotechnik die Produktion auf 1,5fache erhöhen kann. Wo nimmt man aber noch das „Halbache“ her? Man muß auch noch im Auge fassen, daß im Jahre 2000 nur 25 Jahre geblieben sind und vor der Landwirtschaft neue, komplizierte Probleme auftauchen werden, die unbedingt positive Lösungen finden müssen.

Ergebnis sich wieder die Frage: Wie? Die Produktion von Ackerbauernutzungsflächen zu verdoppeln, gilt es, zusätzlich mindestens 100 Millionen Hektar Land urbar zu machen, in der UdSSR sind heute etwa 230 Millionen Hektar Ackerland. Über so viel freies Land verfügen wir nicht. Es gibt aber einen anderen Weg zur Lösung des Problems: Die 25 Millionen Hektar der bereits erschlossenen Flächen zu bewässern. Das würde etwa dasselbe Ergebnis bringen.

Eben zu diesem Zweck wird ein Teil des Ablaufs der sibirischen Flüsse nach Kasachstan und in die Republik Mittelasien geleitet werden.

Der hervorragende Gelehrte John Bernal sagte, die wissenschaftlichen Forschungen werden gegenwärtig die neu entdeckten Goldvorkommen gleichgestellt. Die Schlussfolgerung von ungleichen Vorteilen einer wissenschaftlichen Forschung sei jetzt gezogen worden. Ohne die Wissenschaft kann kein Gegenstand der Wissenschaft sein. Die Natur vorgeschrieben ist. Das Beispiel mit den Flüssen Sibiriens ist bei all der Erhabenheit der Natur ein kleiner Strich in der Tätigkeit, mit der die Kasachstaner Agrarwissenschaftler beschäftigt sind.

Landwirtschaft, mit der Kultur ihrer Führung, mit der rationellen Nutzung von Ressourcen zusammenhängen.

Es ist kein Geheimnis, daß derzeit 20 Millionen Hektar Land in Kasachstan infolge der unrichtigen wirtschaftlichen Nutzung der Winderosion ausgesetzt waren. Das Forschungsinstitut für Getreidewirtschaft und das Institut für Bodenkunde haben Maßnahmen erarbeitet, deren Durchführung es ermöglicht, der Erosion mit Erfolg standzuhalten und Millionen Hektar wieder hochproduktiv zu machen. Es liegt nur an den Praktikern.

Im neunten Planjahr (unfünf) wird sich auch eine breite Offensive auf die Salzböden einsetzen, die sich auf 7 700 000 Hektar belaufen. Ihre Ertragsfähigkeit im natürlichen Zustand ist äußerst niedrig. Die Gelehrten arbeiten daran, die Ertragsfähigkeit dieser Länder bereits zu 1975 auf die 5-10fache zu steigern. Wie die praktischen Experimente zeigen, ist ein solches Wachstum durchaus real. In der nächsten Zeit können 5,5 Millionen Hektar Salzböden ohne komplizierte hydrochemische Maßnahmen, bedeutend aufgebessert werden.

Selbstverständlich wird im Programm des 10. Fünfjahresplans ein bedeutend größerer Ausstoß der verschiedenen Agrarproduktion vorgesehen sein. Das, was die Gelehrten heute tun, wird zur ökonomischen Basis von Morgen werden. Es wird z. B. die Grundlage dafür geschaffen, daß der Bruttoertrag an Reis im nächsten Jahrzehnt 1 160 000 Tonnen erreicht. Der Hauptfaktor wird das Wachstum der Ertragsfähigkeit auf Kosten neuer rayonierter Sorten sein.

ANGESPANNT gearbeitet wird jetzt auch in den Instituten für Ökonomie der Experimentiologie der Tierzucht, für die verschiedenen Agrarproduktionen, an Züchten neuer Tierrassen, an den optimalen Varianten der Organisation einer Tierzuchtwirtschaft. Es handelt sich um die „Wiederherstellung“ solcher traditionellen Tierzuchtformen in der Republik wie die Pferde- und die Kamelzucht. Die Berechnungen zeigen, daß die Wirtschaften Kasachstans jährlich bis 100 000 Köpfe Pferde und bis 40 000 Tonnen Kumys liefern können. Zum Jahre 1975 kann man in der Republik eine 300 000köpfige Kamelherde haben.

Obwohl der Wissenschaftler sind in der Forschungsanstalten mit den Problemen der Landwirtschaft beschäftigt. In der nächsten Zeit soll eine Reihe neuer Institute gegründet werden, das Institut für Agrochemie, das Institut für Melioration der Salzböden usw. Vor kurzem faßte die Regierung den Beschluß, in Alma-Ata eine Observatorium der Lenin-Akademie der Agrarwissenschaften zu schaffen, was zur Festigung der Beziehungen zwischen den Instituten der Gelehrten, zu einer intensiven Entwicklung der Agrarwissenschaft beitragen wird. Denn heute ist sie das A und O der Ökonomie geworden.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

Für das Wohl aller Völker des Vaterlandes

Das Beispiel Kasachstans bestätigt überzeugend den im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR ausgesprochenen Gedanken darüber, daß die Konzentration von materiellen Ressourcen und die Anstrengungen, die ungenutzte gegenseitige Hilfe der Sowjetvölker es ermöglicht, eine hochentwickelte Industrie und eine großartige mechanisierte Landwirtschaft in allen Republiken zu schaffen.

Von den vortrefflichen Umgestaltungen, die sich in Kasachstan dank der Leninschen Nationalitätenpolitik der Partei bei ständiger brüderlicher Hilfe aller Unionsrepubliken in der Ökonomie als einem Teil des volkswirtschaftlichen Komplexes des Landes vollzogen hat, ist der stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Planungskomitees der Kasachischen SSR, G. K. SAGIMBAJEW:

„Von armseligen Nomadenlagern in den Steppen bis zu mächtigen Sowchosen und Kolchozen, von handwerklichen Bergwerken und selbstgemachten Webstühlen bis zur erstklassigen Industrie, von einem hungrigen Vegetieren und von Finsternis bis zu einem ungestümen Aufschwung der ihrer Form nach nationalen und internationalen Interessen des ganzen Landes, jedes in ihm wohnenden Volkes, entwickelte und entwickelt.“

In der Allunionssozialisierung der Industrie tritt die Republik als ein großes Gebiet der Buntmetallindustrie und des Eisenhüttenwesens, der Kohlen- und Erdölindustrie, der Produktion von Mineralstoffen und Baustoffen auf. Die Landwirtschaft ist hauptsächlich auf die Produktion von Getreide, Rindfleisch, Hammelfleisch, Karakul und Wolle spezialisiert.

Die Industrie der Republik, die sich auf riesen große Mineralrohstoffressourcen, die Arbeitsproduktivität der Werktätigen

zu vergrößern, die Republik beim Bau von großen Wärmekraftwerken mit Aggregaten von großen Kapazitäten, solchen, wie das Kraftwerk von Dabambul und zusätzlicher Kapazitäten für die Walzstraße 1 700 vorgesehen.

Die Buntmetallindustrie Kasachstans produziert über dreißig verschiedene Sorten von Edelmetallen und seltenen Metallen. Ihre technische Ausrüstung, der Qualität der Erzeugnisse und der komplexen Nutzung der Rohstoffe nach sind viele ihrer Betriebe im Lande führend und befinden sich auf dem Niveau der Welt.

Die Republik zählt über 250 Maschinenbaubetriebe. Ihre Erzeugnisse werden in mehr als 60 Staaten exportiert. In den letzten Jahren wurde die Erweiterung des Traktorenwerks in Pawlodar, des Akkumulatorenwerks in Taldy-Kurgan, des „Kasachischen“ Traktorenwerks abgeschlossen werden. Es wird sich die Produktion von Maschinen zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens, der Erdbelebungs- und Getreideertragsaggregate, Anlagen zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehzucht vergrößern. Es wird die Produktion von Buroberfeldern, eines keramischen Kombis einer Glasblöde, von Geschirrfabriken vorgesehen.

Unter den perspektivischen Aufgaben der Ökonomie der Republik sind die Erdöl- und Gasindustrie. Sie gewinnen in der Brennstoff- und Energiebilanz der Union eine große Bedeutung. In fünf Jahren haben die Erdöl- und Gasförderung die Förderung auf 10 Millionen Tonnen gebracht. Gegenwärtig fördern sie mehr Erdöl, als 1913: das ganze zaristische Rußland. Zum Ende des Planjahres wird im Lande insgesamt 30 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen, davon 80 Prozent im südlichen Mangschlak. Es ist der Bau von Erdölraffinerien und der Erdölleitung Omsk-Pawlodar-Tschimkent vorgesehen.

Bei uns hat man das Schmelzen von unverteilt gemengten Sorten der Erzeugnisse, die Walzergüsse hat sich erweitert. Es ist vorgesehen, in diesem Jahr den Ausstoß von Rohstahl auf das 2,5fache zu vergrößern, die Produktion von Stahl - auf das Dreifache, die des Walzergusses - auf das Zweifache zu vergrößern.

und Lieferverkehr werden weiterentwickelt. Die Herstellung von verzinktem Blech und konkaven Profilen. Es wird der Bau des vierten Hochofens, des dritten Umformers und zusätzlicher Kapazitäten für die Walzstraße 1 700 vorgesehen.

Die Buntmetallindustrie Kasachstans produziert über dreißig verschiedene Sorten von Edelmetallen und seltenen Metallen. Ihre technische Ausrüstung, der Qualität der Erzeugnisse und der komplexen Nutzung der Rohstoffe nach sind viele ihrer Betriebe im Lande führend und befinden sich auf dem Niveau der Welt.

Die Republik zählt über 250 Maschinenbaubetriebe. Ihre Erzeugnisse werden in mehr als 60 Staaten exportiert. In den letzten Jahren wurde die Erweiterung des Traktorenwerks in Pawlodar, des Akkumulatorenwerks in Taldy-Kurgan, des „Kasachischen“ Traktorenwerks abgeschlossen werden.

Es wird sich die Produktion von Maschinen zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens, der Erdbelebungs- und Getreideertragsaggregate, Anlagen zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehzucht vergrößern. Es wird die Produktion von Buroberfeldern, eines keramischen Kombis einer Glasblöde, von Geschirrfabriken vorgesehen.

Unter den perspektivischen Aufgaben der Ökonomie der Republik sind die Erdöl- und Gasindustrie. Sie gewinnen in der Brennstoff- und Energiebilanz der Union eine große Bedeutung. In fünf Jahren haben die Erdöl- und Gasförderung die Förderung auf 10 Millionen Tonnen gebracht. Gegenwärtig fördern sie mehr Erdöl, als 1913: das ganze zaristische Rußland. Zum Ende des Planjahres wird im Lande insgesamt 30 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen, davon 80 Prozent im südlichen Mangschlak. Es ist der Bau von Erdölraffinerien und der Erdölleitung Omsk-Pawlodar-Tschimkent vorgesehen.

Bei uns hat man das Schmelzen von unverteilt gemengten Sorten der Erzeugnisse, die Walzergüsse hat sich erweitert. Es ist vorgesehen, in diesem Jahr den Ausstoß von Rohstahl auf das 2,5fache zu vergrößern, die Produktion von Stahl - auf das Dreifache, die des Walzergusses - auf das Zweifache zu vergrößern.

Der Eisenbahn-, Automobil-

und Lieferverkehr werden weiterentwickelt. Die Herstellung von verzinktem Blech und konkaven Profilen. Es wird der Bau des vierten Hochofens, des dritten Umformers und zusätzlicher Kapazitäten für die Walzstraße 1 700 vorgesehen.

Die Buntmetallindustrie Kasachstans produziert über dreißig verschiedene Sorten von Edelmetallen und seltenen Metallen. Ihre technische Ausrüstung, der Qualität der Erzeugnisse und der komplexen Nutzung der Rohstoffe nach sind viele ihrer Betriebe im Lande führend und befinden sich auf dem Niveau der Welt.

Die Republik zählt über 250 Maschinenbaubetriebe. Ihre Erzeugnisse werden in mehr als 60 Staaten exportiert. In den letzten Jahren wurde die Erweiterung des Traktorenwerks in Pawlodar, des Akkumulatorenwerks in Taldy-Kurgan, des „Kasachischen“ Traktorenwerks abgeschlossen werden.

Es wird sich die Produktion von Maschinen zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens, der Erdbelebungs- und Getreideertragsaggregate, Anlagen zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehzucht vergrößern. Es wird die Produktion von Buroberfeldern, eines keramischen Kombis einer Glasblöde, von Geschirrfabriken vorgesehen.

Unter den perspektivischen Aufgaben der Ökonomie der Republik sind die Erdöl- und Gasindustrie. Sie gewinnen in der Brennstoff- und Energiebilanz der Union eine große Bedeutung. In fünf Jahren haben die Erdöl- und Gasförderung die Förderung auf 10 Millionen Tonnen gebracht. Gegenwärtig fördern sie mehr Erdöl, als 1913: das ganze zaristische Rußland. Zum Ende des Planjahres wird im Lande insgesamt 30 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen, davon 80 Prozent im südlichen Mangschlak. Es ist der Bau von Erdölraffinerien und der Erdölleitung Omsk-Pawlodar-Tschimkent vorgesehen.

Bei uns hat man das Schmelzen von unverteilt gemengten Sorten der Erzeugnisse, die Walzergüsse hat sich erweitert. Es ist vorgesehen, in diesem Jahr den Ausstoß von Rohstahl auf das 2,5fache zu vergrößern, die Produktion von Stahl - auf das Dreifache, die des Walzergusses - auf das Zweifache zu vergrößern.

Der Eisenbahn-, Automobil-

Bei unseren Nachbarn

MEISTER DER FEUERHAHT

„Jetzt bauen wir eines der größten Chemiekombinate. Es ist von den Direktoren des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Unser Kollektiv übernahm zu Ehren des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Mit den gestellten Aufgaben werden wir unbedingt fertig werden“, sagt Ewald Kalosch.

Unlängst war ich wieder auf dem Bauabschnitt, wo Ewald Kalosch arbeitet. Die Montagearbeiter ziehen jetzt die Wasserleitung, der Bauleiter Fjodor Steer erzählt über die Taten des Kollektivs, seine Arbeiter und den Leninordenträger Ewald Kalosch mit großer Würde.

G. JASTREBOW, Usbekische SSR

MASCHINEN DES fahrbaren Rohrlegerkrans Ferduslaw (links) und der Elektroswelber Ewald Kalosch.

Foto des Verfassers

Leidenschaft und Kompromißlose Treue

Fierlich schallten die Karnale, die Tamburine trommelten, die Dutar jubilierten, ihren herkömmlichen Lauf nahm eine Hochzeit nicht vor, aber voller Freude. Die Nachbarn lebten den ausgelassenen Bauernburschen Kaplan Isambekow und rühmten die Schönheit und Bescheidenheit seiner Braut Musachan Miraslow.

Sie wünschten die Jungvermählten Glück und Erfolge, aber sie konnten an diesem Tage nicht sagen, daß sie nicht nur Gäste einer gewöhnlichen Hochzeit, sondern einer „dynastischen Trauung“ sind. „Dynastisch“ bedeutet in diesem „Krieger des Islams“. Vielleicht gab es einst unter den Ahnen Kaplans einen verwegenen Reiter. Aber heute ist das Wappen dieses rühmlichen Geschlechts nicht der Schild mit Lanze und Siebel, sondern das traditionelle Emblem der Hütter des Lebens, der Sonne und Schlange und Schale, das Symbol der Heilkunst.

Die Isambekows haben sich der Medizin verschrieben. Fast alle Erwachsenen der Familie (es sind ihrer mehr als 40) sind Mediziner. Vom Professor bis zur Hebamme, Zahnarzt, Studentin des Pharmazeutik-Instituts. Einige haben andere Familiennamen, in Usbekistan nennt man sie alle Isambekow zu Ehren des Familienoberhauptes Radshab Kaplanowitsch, Leninpreisträger, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR und Direktor des Tschirchker Forschungsinstituts für Medizin. Aber die rühmliche Dynastie begann viel früher. Am Anfang stand der Onkel Radshabs, Musachan Miraslow, der erste usbekische Provinz- und später Veldotte Arzt der Republik.

Das letzte Geleit gab dem alten Doktor Tausende Menschen. Niemand von ihnen, die über die neue Brücke über den Anchor die Navoi-Alleestra betreten, dachte daran, daß hier einst große Turflüge böse in den Augen geleitet wurden. Er war 1905. Die Welle der ersten russischen Revolution rollte von Moskau und Petersburg zum fernen Turkestan. In den Eisenbahn-Werkstätten entstand die erste sozialdemokratische Organisation, die Stadt breitete, die Menschen gingen auf die Straße.

Bei der Auseinandersetzung über die Arbeiterdemonstration geriet Musachan in die Hände der Polizei, die besonders eifrig Jagd auf „Eingeborene“ machte, aber er konnte entkommen. Der Revolverversteher erschien bei ihm zu Hause, und dem jungen Burschen blieb nichts anderes übrig, als ihn in den Anchor zu stoßen, über die Lehmannstraße zu springen und zu flüchten. Die Nachbarn sammelten Geld, soviel sie konnten, und in der gleichen Nacht schickte sich Musachan auf den Weg, über Tschirchker nach Kasan.

Dort gab es viele Glaubensbrüder-Musachans, aber er ging nicht nach Kasan, sondern in die Stadt, sondern in die Universität. In der medizinischen Fakultät blickte man mit Staunen auf diesen „Nachtflüchtling“, der in einem ärmlichen Rock, aber zum Kursus der Provinz wurde er angenommen. So erhielt der erste Usbeke eine medizinische Fachausbildung.

Musachan kehrte nach Tschirchker zurück, er wurde zu einem bedeutenden Persönlichkeit in der Stadt und leitete eine Apotheke. Als in Turkestan der Kampf für die Sowjetmacht begann, leitete er die Militär-„alten Stadt“ und kämpfte gegen die Banden der Konterrevolutionäre. Erst einige Jahre später kehrte er zurück in seine Geburtsstadt. Er wurde Leiter der Apothekenverwaltung der Republik. Später nahm er wieder, schon als graubärriger Aksakal, die Studium auf, um seinen Jugendtraum zu verwirklichen und Arzt zu werden.

Er begann das Studium, als sein allererster Sultan schon lange diplomierter Provinzvor, und setzte die Sache fort, der viele aus dieser Dynastie, auch noch heute, treu sind. Mehrere Vertreter der jungen Generation Isambekow studieren am Pharmazeutischen Institut, und Schawkat, ein Neffe Sultans, befindet sich in der Liste der Kandidaten der Wissenschaften. Getreu den Familientraditionen suchen jeder Isambekow (unter ihnen gibt es Vertreter fast jeder Fachrichtung) nach einem eigenen Weg in der Medizin.

Auf der Weltausstellung in Montreal konnte die Delegation des Sowjetischen Usbekistans nicht über Gleichgültigkeit von Seiten der Presse klagen. Am hartnäckigsten aber belagerten die Journalisten Professor Isambekow. Die Abhandlung Radshabs über die „blutlose“ Behandlung von Kropf mit radioaktiven Isotopen brachte ihm internationale Anerkennung. Jetzt wollten die Vertreter der Informationsagenturen, Zeitungen und Zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens aus der Hand des viel als möglich über Radshab Isambekow erfahren.

Es kam auch zu üblichen Fragen über sein Steckbriefchen. Die Medizin? antwortete der Professor: „Das ist die Arbeit. Was tun Sie in der Freizeit?“

„Ich schreibe über Medizin“, lachte Isambekow.

„Er scherzte nicht. Nach jeder Reise ins Ausland fühlt sich der Professor verpflichtet, in den „Tschirchker Zeiten“ mit einer Serie von markanten und zum Nachdenken veranlassenden Respektiven aufzutreten. Aber seine launischsten Leistungen sind natürlich die Medizin. Genaue gesagt, das Problem des end-

gemischen Kropfes, einer Erkrankung der Schilddrüse, die in einigen Teilen der Welt verbreitet ist.

Den Professor bewegt es schon lange. Der Untersuchung des Kropfes war die erste Abhandlung Radshabs gewidmet, die er schon als Student verfaßte. „Eröffnet wurde sie mit den Worten des bekannten deutschen Arztes Liebig: „Das Rätsel des Kropfes bleibt ungelöst. Es fragt sich, ob man überhaupt die Lösung solcher eines Problems anstreben soll.“ Heute wird Kropf geheilt, sogar ohne chirurgischen Eingriff. Für die Ausarbeitung und Einführung der „blutlosen“ Behandlung des Kropfes wurde Professor Isambekow mit dem Leninpreis ausgezeichnet.

Wie einfach klingt das: Ausarbeitung, Einführung. Und alles? Um welchen Preis? Es ist ein großer Aufwand, in dem man für die Arbeit jeden Tag 10-15 Sekunden zu sparen. Diese Sekunden, diese Kompromißlose Treue für die Sache (dort er von allen seinen Mitarbeitern in der Familie folgt man einfach seinem Beispiel, und deshalb war auch niemand verwundert, daß ein anderer Vertreter der Dynastie, Said Makurow, bei der Ausarbeitung seiner Dissertation zur Virologie einige Versuche an sich selbst anstellte).

Die Isambekows bedeuten nicht einfach Medizin. Das ist Wissenschaft. Und nicht nur deshalb, weil fast die Mehrheit aller Familienmitglieder wissenschaftliche Grade und Ränge hat und in Hochschulen und Forschungsinstituten arbeitet. Es handelt sich um ein Gesicht, das das Leben und die Arbeit der Dynastie bestimmt. Um ihren ererblichen Drang zu schaffen und immer dem Unbekannten entgegenzugehen. Dieser Drang ist kennzeichnend für das Heute der Familie Isambekow und bedingt ihre Zukunft.

Sie sind in der Tat Krieger. Kühne, verlässliche und unerschütterliche. Wahre Kinder des Volkes, das aus dem Dunkel der Rückständigkeit und Unwissenheit von der Sowjetmacht zu einem wunderbaren und leichten Leben geführt wurde und sich die Schätze der Weltkultur aneignete.

W. LJUBJONOW (APN)

„Ich schreibe ein neues Geschicht, o Frau mit Haaren wie Sonnenlicht, aber offene Gatt, ich bin es müde!“ entgegnete der betrogene Kunde.

„Wie Du willst! Die Jacke willst Du nicht nachlaufen“, sagte die Dame, schob sich eine Validopille zwischen die geschminkten Lippen und drehte Hodschda den Rücken.

Teils die Neugier, teils der ertüllten Schaden trieben Hodschda zurück zur Fabrik für chemische Reinigung. Und hier erwartete ihn eine Überraschung.

„Ihre Jacke war nicht mehr neu, Heber Kunde“, begrüßte ihn eine der ihm schon bekannten Abnehmerinnen. „Für abgetragene Kleidungsstücke zahlt die Fabrik nur den 4. Teil ihres ehemaligen Preises. Hier, sehen, erhalten Sie Ihre 750 Rubel.“

„Ich zahle für die Jacke im Warenhaus 74 Rubel“, rief der reckenkundige Alte aus. „Ich werde mich beschweren!“

„Das ist schon Ihre Privatangelegenheit, die lustige Frau den aufgereizten Hodschda an.

Wütend verließ Nasreddin die Fabrik. Vor einer großen Reklame blieb er stehen. „Nutzen Sie unsere guten Dienste!“ stand darauf geschrieben. Enttäuscht drehte Hodschda der Tafel den Rücken.

„Mir haben sie dort eben guten Bärendienst erwiesen“, brummte er.

„O großer Fabrikdirektor, Dmitri Wodolaskin, ich bitte Dich, neige Dein Ohr und höre und vergiß nicht, was dem ältesten Deiner Kunden widerfahren ist“, rief Hodschda Nasreddin aus.

„Interessant, wann Wodolaskin etwas unternehmen wird, um dem Kunden Hodschda Nasreddin die Bestellung Nr. 259482 zu entschädigen“, dachte er. „Was genau das? Seit dem Konflikt sind schon fast 8 Monate vergangen, der Rechtsstreit hat aber noch nicht aufgehört. Ob das was Volksgerechtheit die Sache regeln kann?“

Die traurige Geschichte ist von A. WOTSCHEL geschrieben.

„O Sonne der Reiner! Sieben Tage lang warten ist doch durchaus keine Schnellreingung“, widersprach Hodschda Nasreddin.

„Dann kommen Sie ohne Nachzahlung eben um 10 Tage“, parolierte die erfahrene Abnehmerin schon ohne Lächeln, schrieb dieses Datum in die Quittung Nr. 259482 und überreichte sie Hodschda.

„Gut, ich warte 10 Tage“, fügte sich der alte Weise. „Mit Weibern streiten ist verlorene Zeit“, murmelte er beim Hinausgehen. Er tröstete sich damit, daß er sich dann in der reinen Jacke nachlassen darf.

Nach Ablauf der Frist betrat unser Alter wieder die Annahmestelle. Die Abnehmerin durchwühlte einen Haufen Kleidung und sagte: Verzeihen Sie, Herr Hodschda, in unserer Stadt noch 2-3 Tage — Ihre Jacke ist noch nicht gereinigt.“

Mit einem Seufzer verabschiedete sich Nasreddin aus diesem Laden. Als er nach drei Tagen die Tür der Annahmestelle öffnete, rang die Abnehmerin verzweifelt die Hände.

„O ja, o ja“, rief sie ein über das andere Mal. „Ein großer Erfolg ist geschehen. Ihre Jacke ist aus synthetischem Gewebe, wir hätten sie nicht annehmen dürfen. Jetzt haben wir die Beschonung!“ Sie zeigte dem verblühten Hodschda ein zerrissenes, zusammengeschrumpftes Etwas, was der Alte nicht als seine fast neue Jacke anerkennen konnte.

„O Leuchte des Ausschusses, stück für stück verlorene Kleidungsstücke fordern ich wohl mit Recht eine Entschädigung!“ fragte Nasreddin mit der ihm eigenen Höflichkeit.

„Ja, ja, liebes Väterchen“, sagte die junge Frau salbungsvoll, „wir kaufen Ihnen in 5 Tagen ein neues Kleidungsstück. Nur hinterlassen Sie ein Gesicht an den Cheffingenieur der Fabrik, Genossen Tagirov. Unser Direktor macht gerade seine Urlaubsreise. Bitte, beunruhigen Sie sich immer um nichts. Das schadet der Gesundheit.“

„O Trost der Kunden, ich hole fest, daß ich* zur gegebenen Frist eine Jacke erhalte und bemühe mich, ruhig zu sein.“

„Das ist die Arbeit. Was tun Sie in der Freizeit?“

„Ich schreibe über Medizin“, lachte Isambekow.

„Er scherzte nicht. Nach jeder Reise ins Ausland fühlt sich der Professor verpflichtet, in den „Tschirchker Zeiten“ mit einer Serie von markanten und zum Nachdenken veranlassenden Respektiven aufzutreten. Aber seine launischsten Leistungen sind natürlich die Medizin. Genaue gesagt, das Problem des end-

gemischen Kropfes, einer Erkrankung der Schilddrüse, die in einigen Teilen der Welt verbreitet ist.

Den Professor bewegt es schon lange. Der Untersuchung des Kropfes war die erste Abhandlung Radshabs gewidmet, die er schon als Student verfaßte. „Eröffnet wurde sie mit den Worten des bekannten deutschen Arztes Liebig: „Das Rätsel des Kropfes bleibt ungelöst. Es fragt sich, ob man überhaupt die Lösung solcher eines Problems anstreben soll.“ Heute wird Kropf geheilt, sogar ohne chirurgischen Eingriff. Für die Ausarbeitung und Einführung der „blutlosen“ Behandlung des Kropfes wurde Professor Isambekow mit dem Leninpreis ausgezeichnet.

Wie einfach klingt das: Ausarbeitung, Einführung. Und alles? Um welchen Preis? Es ist ein großer Aufwand, in dem man für die Arbeit jeden Tag 10-15 Sekunden zu sparen. Diese Sekunden, diese Kompromißlose Treue für die Sache (dort er von allen seinen Mitarbeitern in der Familie folgt man einfach seinem Beispiel, und deshalb war auch niemand verwundert, daß ein anderer Vertreter der Dynastie, Said Makurow, bei der Ausarbeitung seiner Dissertation zur Virologie einige Versuche an sich selbst anstellte).

Die Isambekows bedeuten nicht einfach Medizin. Das ist Wissenschaft. Und nicht nur deshalb, weil fast die Mehrheit aller Familienmitglieder wissenschaftliche Grade und Ränge hat und in Hochschulen und Forschungsinstituten arbeitet. Es handelt sich um ein Gesicht, das das Leben und die Arbeit der Dynastie bestimmt. Um ihren ererblichen Drang zu schaffen und immer dem Unbekannten entgegenzugehen. Dieser Drang ist kennzeichnend für das Heute der Familie Isambekow und bedingt ihre Zukunft.

Sie sind in der Tat Krieger. Kühne, verlässliche und unerschütterliche. Wahre Kinder des Volkes, das aus dem Dunkel der Rückständigkeit und Unwissenheit von der Sowjetmacht zu einem wunderbaren und leichten Leben geführt wurde und sich die Schätze der Weltkultur aneignete.

W. LJUBJONOW (APN)

Wo einst Räuberbanden zechten

Marktgewimmel herrscht im Zentrum der kleinen Stadt Telen. In die in einem Kessel an der nördlichen Abkantung des Westbalkan liegt Frauen in greifbar langen Pumphosen, mit reich bestickten Miedern und Blüten und ebenso farbenfroh Kopftüchern zaubern orientalische Gesichter. Diese sogenannten Bulgarmohandner sind aus einigen Gebirgsdörfern in die Stadt gekommen, um einzukaufen. Es sind Bulgaren, deren Mütter und Väter unter dem irakischen Beschattung wurden zum Islam überzutreten. Sie leben heute wie alle ihre anderen Landsleute und sprechen nur bulgarisch.

Erst als das turbulente Markt-treiben abgeklaut ist, können wir von unserer städtischen Umgebung etwas wahrnehmen: Restaurants, Geschäfte, Behörden; etwas abseits Gymnasium, Bautechnikum, Radiomobilfabrik, Getran-

denklich Vinproum — und zwei große Bagalläre. Ein Theater soll entstehen, und „Balkantourist“ errichtet ein Hotel mit Restaurant. Bisher konnten Urlauber nur im großzügigen, angelegten und ausgestatteten Gewerkschaftsferienheim und in einer Touristenhütte Unterkunft finden. Beide Gebäude haben eine günstige Lage an Berghang mit schöner Aussicht auf Stadt und Gebirge. Die Hütte mit ihren eleganten Treppengaulängen, Balkons und Terrassen und mit ihrer gemütlichen im vollständigsten Stil eingerichteten Gaststätte hat schon den Charakter eines Berghotels. Wenn man dann noch einen so phantastischen und erfolgreichen Dichter wie Christo Spassunin als Höfner hat, ist es nicht schwer, sich wohl zu fühlen. Gern lassen wir uns von ihm etwas erzählen. Die Sage von der Entstehung der Stadt beginnt oben in den Bergen.

An verschiedenen Orten Bulgariens hat man als Touristenattraktionen solche Gaststätten im alten Stil neu gebaut. Aber unsere Rechnung stammt tatsächlich aus dem Jahre 1841. Die steinernen Gebäude über den beiden Gaststätten sind unverändert seit der Zeit, da die Türken hier ihre Organe leierten. In einem Raum sitzen die Gäste auf kleinen runden Holztischen. In einer Nische ist eine Bar mit mancherlei Köstlichkeiten für die Zunge und für die Augen versteckt. Kleine rote Wandperle, alte Säbel und eiserner Lampen verzieren die Wände des anderen Raumes.

Wenn die gerösteten Spezialitäten auf bemaltem Tongeschirre gereicht werden und der Wein aus dunklen Bechern getrunken wird, spricht man ein wenig Romantik längst vergangener Zeiten.

DDR Erika RENNER

Neues Forschungsschiff

Das neue sowjetische Forschungsschiff „Professor Mesjapew“ ist in Sewastopol eingelaufen. Das Schiff wurde für der Strausener Werft der DDR für das Forschungsinstitut für Hochseefischeri und Ozeanographie der UdSSR gebaut.

Eine große Gruppe Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen werden an Bord des Schiffes arbeiten. Innen stehen zehn vortrefflich ausgerüstete Labors zur Verfügung. Mit Echolot und anderen akustischen Apparaturen werden die Wissenschaftler bis in 10 Kilometer Wassertiefe forschen können.

Das Schiff erhielt den Namen des Zoologen Iwan Mesjapew.

Mit Sport befreundet

Das Autoreparaturwerk Nr. 2 ist einer der fortgeschrittensten Betriebe in Alma-Ata. Sein Kollektiv ist nicht nur dadurch bekannt, daß hier Tausende Busse unserer Republik ihr zweites Leben bekommen, sondern auch durch die hohe Arbeitskultur, die Fürsorge um die harmonische Entwicklung des Arbeitsmenschen. Wer von den Alma-Ataern kennt im Auesowprospekt den Kulturpalast des Autoreparaturwerks Nr. 2, nicht, der ein Volk-Operettentheater, eine Kinosper und ein Ballettstudio besitzt.

Das Kollektiv des Betriebs steht in guter Freundschaft mit dem Sport. Für die in der Sport- und Massenarbeit erzielten Erfolge wurde es mit einem Diplom des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR bedacht.

Daß der Sport im Betrieb hoch in Ehren steht, ist an der Menge der Pokale zu sehen, die in einem Schrank im Kabinett des Direktors Kim Josephowitsch SEIDEN-TRUMPEL ausgestellt sind. Die Sportler bekommen viel seltener Betriebsverletzungen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Hauptart der Kollektivs aus Jugendlichen besteht, so muß man um ihre aktive Freizeitaltaltung Sorge tragen. Das ist ein wichtiger Faktor der gegen Fluktuation der Kader zu kämpfen hilft.

Die Jugendlichen gehen jetzt in solche Kollektive, wo sie ihre

gellebte Sportart treiben können. Deshalb wird bei uns den Fragen des Sports und der Produktion seitens des Partei-, des Gewerkschafts- und des Komsomolkomitees des Betriebs größte Aufmerksamkeit geschenkt.

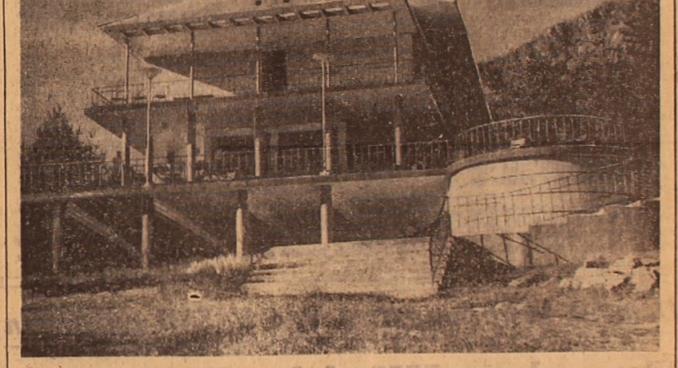
Die Interabteilungspartakaden — die Winter-, Sommer-, Herbstpartakaden — sind immer ein großes Ereignis. Ihnen gehen Wettbewerbe in den Abteilungen voraus. Gewöhnlich stehen die Abteilungsleiter oder Meister an der Spitze der Mannschaften. Jedem ist das Prestige des Kollektivs teuer. In diesem Winter waren ins Programm der Winterspartakaden aufgenommen: Schi, Eisschnelllauf, Hockey, Tischtennis, Schach, Schwermathletik, Schießsport.

Die Schiwetläufe wurden beim Dorf Kamenka durchgeführt, wo der Betrieb eine gut ausgestattete Herberge mit Schiwetläuferbesitzer hat. Hier gibt es 100 Paar Schier mit Schuhen verschiedenster Größe. Das ermöglicht es, sonnabends und sonntags Ausflüge mit den Familienmitgliedern zu organisieren.

W. WALDE



DDR Erika RENNER
UNSERE BILDER: 1. Bulgarmohandnerinnen in Telen. 2. Telen: die Touristenhütte. Fotos des Verfassers



SPORT

Ausflüge auf Schiern in die Berge, in die malerische Umgebung des Sowchos „Kamenki“ zu machen.

Der Betrieb besitzt eine gute Schiwetläufermannschaft, die im vergangenen Jahr auf der Allkasschener Spartakaden der Automobilisten den 3. Platz besetzte. Die Schlosser Wassili Rom, Gennadi Stab und Wladimir Jergow haben die Norm der ersten Sporthäufigkeit erfüllt.

Viele Arbeiter und Angestellte treiben Schießsport. Die Betriebsorganisation des DOSAAF zählt über 800 Personen. Die Liebhaber des Schießsports haben einen eigenen 25 Meter großen Schießplatz. Auf der Spartakade des Ministeriums für Autotransport, die vor kurzen stattfand, besetzte die Schießmannschaft des Autoreparaturwerks Nr. 2 den ersten Platz.

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der Touristen. Von dieser Sportart sind schon über 500 Personen erfaßt. Der Touristenklub hat schon seine Marschroute präzisiert: Großer Alma-Ataer-See, Gebiet des Kapschaigal-Wasserbeckens, der Issyk-Kul-See. An der Spitze des Clubs steht der Schlosser der mechanischen Reparaturabteilung Vital Potchkin.

Jede neue Trophäe, die von den Sportlern erkmipft wird, kommt in das Kabinett des Direktors. Nicht nur weil der Kommandosekretär Wladimir Kabelnikow und der Methodiker Nikolai Gordonow dem Direktor Kim Josephowitsch Bericht erstatten

müssen, weil der Wettbewerb verliert, sondern deshalb, ist auf jeder Trophäe eine entsprechende Aufschrift stehen wird, aus welcher Abteilung ist die Siegermannschaft und die Namen der Letzten. Das ist Vegetation für die Entwicklung des Sports.

Erstmalig im Betrieb wurde ein komplexes Sportstätten durchgeführten der Sieger wurde nach der Summe der von den Mannschaften besetzten Plätze bestimmt. Das forderte bessere und allseitige Sportausbildung.

„Kim Josephowitsch, was meinen Sie zum neuen Komplex? Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der UdSSR, der ab 1. März laufenden Jahres eingeführt wurde?“

In unserem Kollektiv wurde er mit großem Interesse entgegengenommen. Uns passen sehr die Komplex der dritten Stufe für die 16-18jährigen Jungen und Mädchen, auch die 4. Stufe „Körperliche Vollkommenheit“ und die 5. — „Munterkeit und Gesundheit“.

In den Abteilungen arbeitet man jetzt die Stufen dieses Komplexes durch, und wir wollen hoffen, daß während der Sommerpartakade das gesammte Kollektiv die Normen des Komplexes erfüllen wird.

W. WALDE

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Nasreddin in Tshambul

„Ein jedes Volk hat seine unterliegenden Heiden, die jedem unterwürdig die durch Muttermilch gewürzte Wahrheit sagen. Bei dem russischen Volk ist es Kosma Prutkow, bei dem deutschen — die Zulenpfeiler, bei den Völkern des Ostens — der vielbesungene Hodschda Nasreddin...“

Unserwartet besuchte neulich Hodschda Nasreddin, auf seinem Langohr sitzend die Stadt Dshambul. Seine Kleider waren durch den langen Ritt staubig geworden. Er war durchaus keine stattliche Erscheinung.

„Hör mal, mein Söhnchen“, wandte er sich an einen jungen Mann mit einer Löwenmähne, der ein Mädchen mit langen losen Haaren an der Hand hielt, „gibt es in der Stadt eine Reinigungsanstalt?“

„Natürlich, Alter, es gibt sogar eine Fabrik für chemische Reinigung. Gleich hinter Poliklinik, am Stadtplatz in der Abal-Strabe, ist eine Annahmestelle“, gab der Bursche zur Antwort.

„Besten Dank, meine Lieben“, bedankte sich Hodschda. „Und eine Frisierstube gibt es auch?“

„O, Aksakal-ata, Du willst wohl Deinen Bart waschen oder so was? Ich werde Dir spottelnde zottige Don Juan, lachte laut über seinen Witz und entfernte sich.

„Die Frisierstube wollte ich Dir und Deinem Mädchen empfehlen, einer müßte sich scheren lassen, die andere sich wenigstens kämmin“, rief ihnen der alte Weise nach, bestieg seinenesel und ritt vor die Tür mit dem Schild „Annahmestelle für chemische Reinigung“.

„Schon wieder eine neue Benennung“, murmelte der Greis und betrat die Annahmestelle.

„O Stern der chemischen Reinigung, nimm meine beschmutzte Jacke aus synthetischem Gewebe in Empfang und gib sie mir rein wie Deine eigene Kleidung bald wieder zurück“, wandte sich Hodschda an die Annahmestellin.

„Für Schnellreingung müßen Sie extra zahlen. Väterchen“ entgegnete die junge Frau mit süßem Lächeln. „Nächsten Freitag bekommen Sie die reine Poppe wieder.“

„Ich zahle für die Jacke im Warenhaus 74 Rubel“, rief der reckenkundige Alte aus. „Ich werde mich beschweren!“

„Das ist schon Ihre Privatangelegenheit, die lustige Frau den aufgereizten Hodschda an.

Wütend verließ Nasreddin die Fabrik. Vor einer großen Reklame blieb er stehen. „Nutzen Sie unsere guten Dienste!“ stand darauf geschrieben. Enttäuscht drehte Hodschda der Tafel den Rücken.

„Mir haben sie dort eben guten Bärendienst erwiesen“, brummte er.

„O großer Fabrikdirektor, Dmitri Wodolaskin, ich bitte Dich, neige Dein Ohr und höre und vergiß nicht, was dem ältesten Deiner Kunden widerfahren ist“, rief Hodschda Nasreddin aus.

„Interessant, wann Wodolaskin etwas unternehmen wird, um dem Kunden Hodschda Nasreddin die Bestellung Nr. 259482 zu entschädigen“, dachte er. „Was genau das? Seit dem Konflikt sind schon fast 8 Monate vergangen, der Rechtsstreit hat aber noch nicht aufgehört. Ob das was Volksgerechtheit die Sache regeln kann?“

Die traurige Geschichte ist von A. WOTSCHEL geschrieben.

„Ich schreibe ein neues Geschicht, o Frau mit Haaren wie Sonnenlicht, aber offene Gatt, ich bin es müde!“ entgegnete der betrogene Kunde.

„Wie Du willst! Die Jacke willst Du nicht nachlaufen“, sagte die Dame, schob sich eine Validopille zwischen die geschminkten Lippen und drehte Hodschda den Rücken.

Teils die Neugier, teils der ertüllten Schaden trieben Hodschda zurück zur Fabrik für chemische Reinigung. Und hier erwartete ihn eine Überraschung.

„Ihre Jacke war nicht mehr neu, Heber Kunde“, begrüßte ihn eine der ihm schon bekannten Abnehmerinnen. „Für abgetragene Kleidungsstücke zahlt die Fabrik nur den 4. Teil ihres ehemaligen Preises. Hier, sehen, erhalten Sie Ihre 750 Rubel.“

„Ich zahle für die Jacke im Warenhaus 74 Rubel“, rief der reckenkundige Alte aus. „Ich werde mich beschweren!“

„Das ist schon Ihre Privatangelegenheit, die lustige Frau den aufgereizten Hodschda an.

Wütend verließ Nasreddin die Fabrik. Vor einer großen Reklame blieb er stehen. „Nutzen Sie unsere guten Dienste!“ stand darauf geschrieben. Enttäuscht drehte Hodschda der Tafel den Rücken.

„Mir haben sie dort eben guten Bärendienst erwiesen“, brummte er.

„O großer Fabrikdirektor, Dmitri Wodolaskin, ich bitte Dich, neige Dein Ohr und höre und vergiß nicht, was dem ältesten Deiner Kunden widerfahren ist“, rief Hodschda Nasreddin aus.

„Interessant, wann Wodolaskin etwas unternehmen wird, um dem Kunden Hodschda Nasreddin die Bestellung Nr. 259482 zu entschädigen“, dachte er. „Was genau das? Seit dem Konflikt sind schon fast 8 Monate vergangen, der Rechtsstreit hat aber noch nicht aufgehört. Ob das was Volksgerechtheit die Sache regeln kann?“

Die traurige Geschichte ist von A. WOTSCHEL geschrieben.

„O Sonne der Reiner! Sieben Tage lang warten ist doch durchaus keine Schnellreingung“, widersprach Hodschda Nasreddin.

„Dann kommen Sie ohne Nachzahlung eben um 10 Tage“, parolierte die erfahrene Abnehmerin schon ohne Lächeln, schrieb dieses Datum in die Quittung Nr. 259482 und überreichte sie Hodschda.

„Gut, ich warte 10 Tage“, fügte sich der alte Weise. „Mit Weibern streiten ist verlorene Zeit“, murmelte er beim Hinausgehen. Er tröstete sich damit, daß er sich dann in der reinen Jacke nachlassen darf.

Nach Ablauf der Frist betrat unser Alter wieder die Annahmestelle. Die Abnehmerin durchwühlte einen Haufen Kleidung und sagte: Verzeihen Sie, Herr Hodschda, in unserer Stadt noch 2-3 Tage — Ihre Jacke ist noch nicht gereinigt.“

Mit einem Seufzer verabschiedete sich Nasreddin aus diesem Laden. Als er nach drei Tagen die Tür der Annahmestelle öffnete, rang die Abnehmerin verzweifelt die Hände.

„O ja, o ja“, rief sie ein über das andere Mal. „Ein großer Erfolg ist geschehen. Ihre Jacke ist aus synthetischem Gewebe, wir hätten sie nicht annehmen dürfen. Jetzt haben wir die Beschonung!“ Sie zeigte dem verblühten Hodschda ein zerrissenes, zusammengeschrumpftes Etwas, was der Alte nicht als seine fast neue Jacke anerkennen konnte.

„O Leuchte des Ausschusses, stück für stück verlorene Kleidungsstücke fordern ich wohl mit Recht eine Entschädigung!“ fragte Nasreddin mit der ihm eigenen Höflichkeit.

„Ja, ja, liebes Väterchen“, sagte die junge Frau salbungsvoll, „wir kaufen Ihnen in 5 Tagen ein neues Kleidungsstück. Nur hinterlassen Sie ein Gesicht an den Cheffingenieur der Fabrik, Genossen Tagirov. Unser Direktor macht gerade seine Urlaubsreise. Bitte, beunruhigen Sie sich immer um nichts. Das schadet der Gesundheit.“

„O Trost der Kunden, ich hole fest, daß ich* zur gegebenen Frist eine Jacke erhalte und bemühe mich, ruhig zu sein.“

„Das ist die Arbeit. Was tun Sie in der Freizeit?“

„Ich schreibe über Medizin“, lachte Isambekow.

„Er scherzte nicht. Nach jeder Reise ins Ausland fühlt sich der Professor verpflichtet, in den „Tschirchker Zeiten“ mit einer Serie von markanten und zum Nachdenken veranlassenden Respektiven aufzutreten. Aber seine launischsten Leistungen sind natürlich die Medizin. Genaue gesagt, das Problem des end-

gemischen Kropfes, einer Erkrankung der Schilddrüse, die in einigen Teilen der Welt verbreitet ist.

Den Professor bewegt es schon lange. Der Untersuchung des Kropfes war die erste Abhandlung Radshabs gewidmet, die er schon als Student verfaßte. „Eröffnet wurde sie mit den Worten des bekannten deutschen Arztes Liebig: „Das Rätsel des Kropfes bleibt ungelöst. Es fragt sich, ob man überhaupt die Lösung solcher eines Problems anstreben soll.“ Heute wird Kropf geheilt, sogar ohne chirurgischen Eingriff. Für die Ausarbeitung und Einführung der „blutlosen“ Behandlung des Kropfes wurde Professor Isambekow mit dem Leninpreis ausgezeichnet.

Wie einfach klingt das: Ausarbeitung, Einführung. Und alles? Um welchen Preis? Es ist ein großer Aufwand, in dem man für die Arbeit jeden Tag 10-15 Sekunden zu sparen. Diese Sekunden, diese Kompromißlose Treue für die Sache (dort er von allen seinen Mitarbeitern in der Familie folgt man einfach seinem Beispiel, und deshalb war auch niemand verwundert, daß ein anderer Vertreter der Dynastie, Said Makurow, bei der Ausarbeitung seiner Dissertation zur Virologie einige Versuche an sich selbst anstellte).

Die Isambekows bedeuten nicht einfach Medizin. Das ist Wissenschaft. Und nicht nur deshalb, weil fast die Mehrheit aller Familienmitglieder wissenschaftliche Grade und Ränge hat und in Hochschulen und Forschungsinstituten arbeitet. Es handelt sich um ein Gesicht, das das Leben und die Arbeit der Dynastie bestimmt. Um ihren ererblichen Drang zu schaffen und immer dem Unbekannten entgegenzugehen. Dieser Drang ist kennzeichnend für das Heute der Familie Isambekow und bedingt ihre Zukunft.

Sie sind in der Tat Krieger. Kühne, verlässliche und unerschütterliche. Wahre Kinder des Volkes, das aus dem Dunkel der Rückständigkeit und Unwissenheit von der Sowjetmacht zu einem wunderbaren und leichten Leben geführt wurde und sich die Schätze der Weltkultur aneignete.

W. LJUBJONOW (APN)

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов.
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-20, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

Челябинский комбинат

334x 16 2638